Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 52 (1977)

Heft: 7

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wehrsport

Harte Wettkämpfe in Emmen

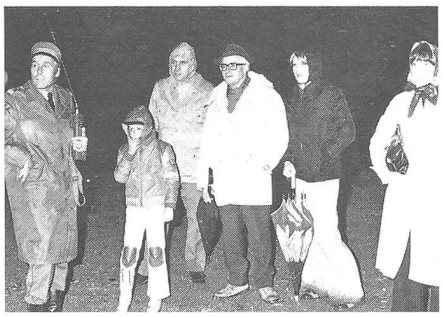
Der Chef Führung und Einsatz der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, Divisionär Kurt Werner, bei seiner Ansprache an die Wettkämpfer der Sommer-Mannschafts-Wettkämpfe vom 1. Mai in Emmen.

Die Sommer-Mannschafts-Wettkämpfe der Flieger- und Flabtruppen in Emmen am Sonntag, 1. Mai 1977 waren dieses Jahr wegen der vorausgegangenen ausgiebigen Regenfälle besonders hart. Gegen 700 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer der FHD, Flieger- und Flabtruppen der Armeegenietruppen und des Festungswachtkorps beteiligten sich an der unter dem Patronat von Divisionär Kurt Werner durchgeführten Meisterschaft. Neben einem Orientierungslauf umfasste der Wettkampf Pistolen- und Sturmgewehrschiessen, HG-Werfen und Distanzenschätzen.
Zur sofortigen Ermittlung der Sieger wurden modernste Computer eingesetzt. Mit Datenfernübertragung wurden die Resultate jedes einzelnen Wettkämpfers von Emmen nach Grenchen in das Rechenzentrum der Firma Ebauches SA übermittelt. Die auf einem Sperry-Univac-Computer 1100/42 gerechneten Daten wurden direkt nach Emmen in die Kaserne Süd übermittelt, wo die Siegerehrung stattfand.

Eine der Siegerpatrouillen anlässlich der Sommer-Mannschafts-Wettkämpfe vom 1. Mai in Emmen bei der Preisübergabe.

*

12. Schaffhauser Nachtpatrouillenlauf vom 14./15. Mai 1977



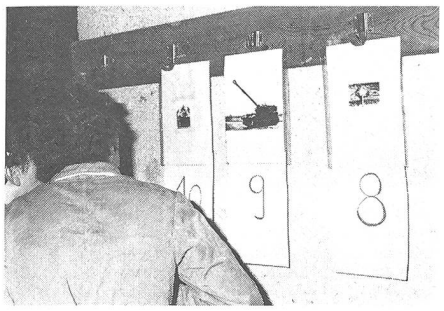
Oberst Walter Schneider erläutert den Gästen die Wettkampfanlage.

Sah es am späten Nachmittag noch nach einer Wetterbesserung aus, so mussten Funktionäre wie Wettkämpfer schon kurz nach dem Start der ersten Patrouillen von dieser trügerischen Hoffnung Abschied nehmen. Einmal mehr drückte der Regen dieser traditionellen Frühjahrsveranstaltung des Unteroffiziersvereins Schaffhausen seinen Stempel auf.
Für einmal wurde wieder Schaffhausen als Wettkampfzentrum gewählt, nachdem sich dasselbe bereits an den ersten beiden Veranstaltungen in deren Mauern befand.
Die Organisatoren mit Oberst Walter Schneider und Wm Xaver Waldispühl an der Spitze, wobei letzterer für die Laufanlage verantwortlich zeichnete, hatten sich wiederum bemüht, den über hundert Patrouillen, welche sich zur Hauptsache aus der Nordostschweiz rekrutierten, einen interessanten Wettkampf zu bieten. Der Anlass gliederte sich in zwei Teile, nämlich einen technischen mit den Disziplinen Rak-Rohr-Schiessen, HG-Werfen, Kurzdistanzschiessen, Panzererkennung und als zweiten Teil den Skore-Lauf im Raume Solenberg, nordöstlich von Schaffhausen.

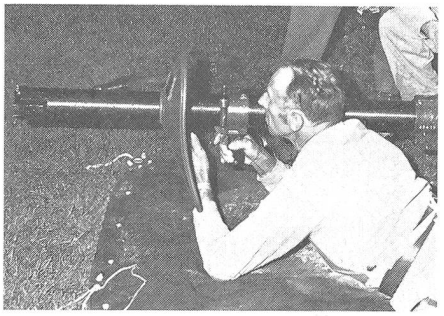
Sperry Univac, um weltweite Erfahrung erfolgreich zu nutzen.

SPERRY UNIVAC
COMPUTER SYSTEMS

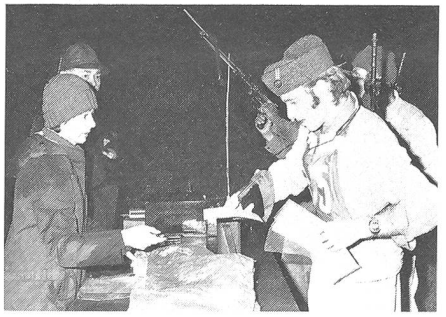
Erstmals fand die Rangverkündigung auch am Schaffhauser Nachtpatrouillenlauf im Anschluss an den Wettkampf statt. Einige nicht in Rechnung gestellte Schwierigkeiten boten dann allerdings einige Probleme bei der Auswertung der Laufkarten vom Skore-Lauf, was zu Unstimmigkeiten führte, wofür sich die Veranstalter bei den betroffenen Wettkämpfern entschuldigen möchten.



Sind es NATO-, WAPA- oder gar eigene Panzer?



Rak-Rohr-Schiessen, denn Panzer können auch bei Nacht kommen.



Stellvertretend für alle anderen treuen Helfer seien einmal die Postenfunktionäre der Munitionsabgabe vorgestellt.

Unterwegs zum nächsten Posten

Fotos: Albert Waldvogel

Auszug aus den Ranglisten:

Kat Auszug: 1. Gfr Albert Frei / Grf Werner Kessler, Gz Wachtkorps II; 2. Hptm Hans Isler / Hptm Ernst Hohl, UOG Zürichsee rechtes Ufer; 3. Sdt Theodor Meier / Motf Arthur Graf, UOG Zürichsee rechtes Ufer.

Kat Landwehr: 1. Kpl Rudolf Amsler / Kpl Fritz Stucki, Gz Wachtkorps II; 2. Motf Werner Künzler / Füs Hans Gräiger, UOG Zürichsee rechtes Ufer; 3. Wm Harry Baumann / Wm Fritz Grünenfelder, UOG Zürichsee rechtes Ufer.

Kat Landsturm/Senioren: 1. Hptm Hans-Werner Fuchs / Wm Kurt Müller, UOV Reiat; 2. Wm Walter Kunz / Gfr Hans Kunz, UOV Tösstal; 3. Major Arno Jäckli / Wm Kurt Bohl, UOV der Stadt St. Gallen.

Kat Junioren: 1. Thomas Fuchs / Stefan Fuchs, UOV Reiat; 2. Urs Gysin / Heinz Gasser, CVJM Andelfingen.

Wm Hans-Peter Amsler, Neuhausen

Neues aus dem SUOV

Vor 40 Jahren

Erinnerungen an die SUT 1937 in Luzern vom 16. bis 19. Juli

Der im Jahre 1864 auf Initiative des Unteroffiziersvereins Luzern gegründete Schweizerische Unteroffiziersverband — erster Zentralpräsident war Stabsfourier J. M. Weber aus Luzern — hat seine Zentralfeste seit jeher mit militärischen Wettkämpfen verbunden. Die Sektion Luzern hatte schon 1887 ein Eidgenössisches Unteroffiziersfest, wie diese Veranstaltung damals hiess, mit einer Beteiligung von 650 Mann durchgeführt.

Nach dem Ersten Weltkrieg fanden diese Wettübungen, jetzt Schweizerische Unteroffizierstage genannt, 1925 in Zug (Beteiligung 2400 Mann), 1929 in Solothurn (2500), 1933 in Genf (3150) und 1937 in Luzern (5550) statt.

Nach den Schrecken des Ersten Weltkrieges erscholl weltweit der Ruf «Nie wieder Krieg». Die Sehnsucht nach ewigem Frieden war begreiflich, und es traten denn auch in unserem Land Pazifisten aller Sorten auf den Plan. Ein gefährlicher Defaitismus machte sich breit. In den dreissiger Jahren kamen die Schwierigkeiten und Nöte einer Weltwirtschaftskrise hinzu und so folgte eine für unsere Landesverteidigung und die kriegsgenügende Bewaffnung und Ausbildung unserer Armee äusserst kritische Zeit. Anderseits erforderte die Entwicklung der Waffen und Technik, vor allem die Einführung der Automaten und die daraus resultierende neue und schwierigere Kampfführung, längst eine Verlängerung der Ausbildungszeiten der Armee. In diesen Jahren kam der standhaften Haltung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes und der ausserdienstlichen Tätigkeit seiner Sektionen zweifellos erhöhte Bedeutung zu.

Die Bundesbehörden hatten dies noch rechtzeitig erkannt und 1930 die Subvention an den SUOV wesentlich erhöht. Dies ermöglichte die Schaffung eines hauptamtlichen Zentralsekretariates, das der frühere Zentralpräsident, Adj Uof Ernst Möckli, übernahm. Dank dessen Tüchtigkeit und Einsatz — er war zugleich Redaktor des «Schweizer Soldat» — nahmen Bestand und Aktivität des Verbandes von Jahr zu Jahr zu. Von 1930 bis 1939 hat sich der Mitgliederbestand des SUOV nahezu verdoppelt.

1934 wurde der Sektion Luzern die Durchführung der SUT 1937 übertragen. Zu dieser Zeit war das Unternehmen noch mit einem gewissen Risiko verbunden, vor allem in finanzieller Hinsicht. Als Folge der immer bedrohlicher werdenden internationalen Lage haben sich dann allerdings die Situation und die Einstellung zu unserem Wehrwesen zunehmend geändert. Das Scheitern der Abrüstungskonferenz in Genf, die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Deutschen Reich und der Einmarsch Hitlers in die Rheinlande brachten die Wendung. Die Wehrvorlage von 1935, die eine bescheidene Verlängerung der Rekrutenschulen verlangte, wurde zwar nur knapp angenommen, die Wehranleihe von 1936 jedoch überzeichnet. Auf den 1. Januar 1938 trat dann eine neue Truppenordnung in Kraft, die Ausbildungszeiten wurden nochmals erhöht und die Wehrpflicht bis zum 60. Altersjahr ausgedehnt. Es war allerhöchste Zeit: 1938 erfolgte der Einmarsch in die Tschechoslowakei, 1939 brach der Zweite Weltkrieg aus.

Unter diesen Auspizien kamen die Vorbereitungen für die Unteroffizierstage in Luzern bestens voran. Es meldeten sich 5500 Wettkämpfer an — eine vorher nie erreichte und auch seither nicht mehr gesehene Zahl. Aber auch der Sammlung von Beiträgen bei Firmen und Privaten im ganzen Land war ein äusserst erfreulicher Erfolg beschieden. Dies erlaubte, den Preis der Teilnehmerkarte sehr niedrig anzusetzen. Im Preis der grossen Teilnehmerkarte von Fr. 14.— waren drei Hauptmahlzeiten, ein Frühstück, zwei Massenquartiere, Festführer und der Eintritt zu allen Abendunterhaltungen inbegriffen.

In Zusammenarbeit mit anderen militärischen Verbänden wurden in Luzern Kaderübungen in allen Waffengattungen in über 30 verschiedenen Disziplinen durchgeführt. Dies erforderte einen Bestand von 350 Kampfrichtern, zusätzlich zu den Hunderten von Mitarbeitern in der Organisation.

Am Freitag, dem ersten Wettkampftag, regnete es noch in Strömen, doch dann hellte sich der Himmel auf, und es folgten drei prächtige Sommertage, so dass die Wettübungen reibungslos verliefen. Gross war der Andrang des Publikums zu den Demonstrationen der damals neuen Waffen: Infanteriekanone, Minenwerfer, drei erste Panzer (!) und Rettungsgeräte der Armee. Als einer der drei ersten Panzer unserer Armee ausfiel, waren es eben nur noch deren zwei!

Höhepunkte der SUT in Luzern waren der Empfang der Zentralfahne und die Begrüssung auf dem Kapellplatz in der Altstadt, der Festzug, die Veteranenehrung und der Fahnenakt im Sportstadion auf der Allmend. In seiner Ansprache machte